

Mein Freiwilligen Soziales Jahr in Deutschland

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wer ist Jeannine?

Hallo! Mein Name ist Jeannine Mwinbaoné PODA, ich bin 19 Jahre alt. Ich komme aus Burkina Faso genauer aus Banfora (Region des CASCADES) und ich bin die fünfte Freiwillige in Deutschland (2018-2019) von SoFiA e.V; dem Sozialen Friedensdienst im Ausland des Bistums Trier. Während meiner Schulzeit habe ich im Foyer Sainte Monique gelebt, das unterstützt wird vom Solidaritätskreis Westafrika e.V. Der Grund für meinen sozialen Dienst ist gesellschaftliche, kulturelle und politische Erfahrung zu sammeln und Kenntnisse zu erwerben. Ich bin glücklich hier zu sein und möchte euch ein bisschen über mein Jahr nach 2 oder 3 Monaten mitteilen. (Photo 1)

Rundbrief 1

Mein letzter Abend in Ouagadougou

Meine Mutter und eine Tante besuchen mich in Ouagadougou vor meiner Reise. Meine Schwester konnte leider nicht da sein, weil sie zur Schule gehen musste. Ich habe diese Zeit mit meiner Mutter, Freunde, Bekannte und Raissa Sanou (meine Vorgängerin) verbracht. Wir haben viel gelacht und geredet. Es war ein schöner Abend.

Meine lange Reise nach Deutschland

Meine Reise begann am 26. Januar 2018. Ich kletterte um 23 Uhr traurig und fast mit Tränen in den Augen ins Flugzeug. Wir verließen um 12 Uhr Ouagadougou und kamen am 27. Januar morgens früh um 5 Uhr in Paris an. Ich musste bis halb zehn Uhr auf meinen nächsten Flug nach Luxemburg warten. Von Paris aus mussten wir über Belgien nach Luxemburg fliegen. Dort stellte ich fest, dass mein Koffer nicht mitgekommen war. Jana und Patrick, die mich abholen kamen, halfen mir bei der Verlustmeldung. Ich war wirklich traurig und fragte mich, warum mir das passiert. Ausgerechnet auf meiner ersten Reise habe ich meinen Koffer verloren. Zum Schluss, hatte ich Bauchschmerzen. Schade! Aber meine Reise war super!

Mein erster Monat in Trier

Der erste Monat in Trier war sehr interessant und ich war mit meiner Gastfamilie und anderen Freiwilligen viel unterwegs. Ich habe auch die Eltern von Jana und Patrick und Julie mit allen Trainern getroffen. Von montags bis freitags hatten wir von 9 bis 13 Uhr Sprachkurs. Jeden Dienstag haben wir nach dem Sprachkurs bei SoFiA zu Mittag gegessen und danach mit Julie ein kleines Seminar gemacht. Die Freiwilligen kamen aus verschiedenen Ländern und redeten in verschiedenen Sprachen. Trotzdem hatten wir keine großen Schwierigkeiten uns zu verstehen. Jeder strengte sich an, den anderen zu verstehen. Das war am Anfang schwierig für mich, weil ich weder Deutsch, Spanisch, oder Portugiesisch konnte. Ich habe in der Schule nur ein bisschen Englisch gelernt. Keiner der Freiwilligen sprach französisch. Aber ich habe mich bemüht die anderen zu verstehen.

In Deutschland wird vor der Fastenzeit Karneval gefeiert. Das war neu für mich, weil wir in Burkina Faso keinen Karneval kennen. Aber es war schön mit Julian, Laura und Carlos im Losheim den Karnevalsumzug zu sehen. Mit Jana und Patrick schauten wir den Umzug in Trier an. Die Kommunikation mit meiner Gastfamilie ist nicht schwer gewesen, weil sie gut französisch sprechen. Wir sind im Wald spazieren gegangen und haben einige Ausflüge

gemacht, bei denen wir Kirchen und Denkmäler besichtigten. Ich hatte in diesem ersten Monat ein bisschen Heimweh, aber Jana und Patrick brachten mich immer zum Lächeln. Nach vier Wochen trennten sich die Wege der Freiwilligen. Jeder musste in einer andere Stadt oder in ein Dorf. Ich musste nach Hillesheim zu Marita und Josef. (Photo 2)

So ihr Lieben, ein neues Leben fängt ab März an. Ihr freut euch bestimmt schon weiter zu lesen. Dann los!

Rundbrief 2

Meine Integration in die Gesellschaft

Die Integration in die deutsche Kultur war mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Dazu kam die deutsche Sprache, die ich nicht verstand. Die Zeitumstellung fiel mir am Anfang schwer, ich war ständig müde, weil ich so früh aufstehen musste. Vielleicht lebt man hier um zu arbeiten. Na, ja ist egal. Aber das war nicht der Grund für meine Müdigkeit, denn während unserer Ferien habe ich im Labor gearbeitet 7,5 Stunden mit 10 oder 30 Minuten Pause. Mit den Kindern in der Kita muss man immer laufen, schaukeln, schreien, und auf ihre Launen eingehen. März und April waren für mich sehr anstrengend, weil so viel zu beachten war und alles neu war für mich. Aber mit der Zeit gewöhnte ich mich an die Arbeit und ich liebte es mit den Kindern zusammen zu sein. Deutsche und burkinische Gemeinden sind verschieden. Das ist normal, weil jedes Land seine Kultur und Werte hat. Nur manchmal habe ich gewisse Verhaltensweisen von Höflichkeit angenommen und ich war ein bisschen enttäuscht, weil man ab und zu nicht entsprechend reagiert hat. Aber es hat mich nicht so sehr betroffen. Ich habe verstanden, dass es immer zwei Persönlichkeiten sind, die sich treffen egal aus welcher Gesellschaft sie kommen. Das Wesentliche ist nicht zu beurteilen, sondern zu akzeptieren und zu verstehen.

Was ist lustig mit mir? Das Essen. In Deutschland hat man sehr viel verschiedene Brotsorten hell und dunkel, mit Körner und ohne Körner. Man isst sehr viel Käse und Wurst denn man isst nur einmal am Tag warmes Essen. Das war eine große Umstellung für mich, denn im Burkina Faso essen wir mittags und abends warmes Essen. Ich hatte immer Bauchschmerzen im ersten Monat wegen diese Umstellung. Tja, ich freue mich eine neue Kultur kennen gelernt zu haben. Inzwischen habe mich daran gewöhnt.

Osternferien

Es wäre wahrscheinlich nicht viel hier zu erzählen. Das war meine erste Ferienzeit im Kindergarten und ich habe mich in der Zwischenzeit erkältet. Die Töchter meiner Gasteltern mit ihren Männer und Kindern waren hier. Wir haben zusammen gekocht, gefeiert und geredet, obwohl ich während dieser Zeit bei Anita und Peter gewohnt habe. Die Selina mit ihrer Schwester und ihrem Vater haben mich besucht. Am Ostermontag sind wir nach Belgien (Sankt Vith) gefahren. Danach haben wir Banneux besichtigen und in Spa gegessen bevor wir nach Hause fahren. Es war eine tolle Zeit. Ja, und die Anke hat mich besucht im März. (Photo 3)

Erstes Seminar

Wir, die Reverses-Freiwilligen, hatten vier (4) Seminare. Vier Seminare mit verschiedenen Themen und in verschiedenen Städten. Das erste Seminar wurde am April in Kyllburg gehalten mit dem Thema: Interkulturelle Kommunikation und globale Partnerschaften. Wir lernten mehr Kontakte aufzunehmen und deutsche oder fremde Verhaltensweisen und Aktionen zu verstehen. Dieses Seminar hat uns gelehrt Vorurteile zu überwinden, um unsere Dienstleistungen zu erbringen.

Es gab zwei Tagesworkshops, einmal mit Eva und mit Herrn Rainer. Unser erster Workshop mit Eva über die interkulturelle Kommunikation war sehr interessant. Wir haben

mehr Reflexion und Spiele gemacht. Und mit Rainer haben wir schwarzweiß Photos selbst gemacht. **Es waren tolle Momente mit Reflexion, Freude, spannend, und zu teilen. (Photo 4)**

Rundbrief 3

Zweites Seminar

Einen Monat später trafen wir uns wieder zur zweiten Seminarwoche. Es fand im Juni in Berlin statt mit dem Thema: Geschichte und Politik Deutschlands. Während dieses Seminars haben wir viel über Geschichte und Politik Deutschlands gelernt. Wir waren in dem Bundestag. Dort hat man uns die politische Geschichte Deutschlands erzählt, vom ersten Weltkrieg bis heute. Wir waren in Sachsenhausen. Am Tor stand „Arbeit macht frei“; der Eingang zum ehemaligen Konzentrationslager während des zweiten Weltkriegs. Es war sehr emotional und traurig.

Bis 1990 war Berlin durch eine Mauer zwischen Ost und West getrennt. Jetzt konnten wir die Mauerlinie beim Spazieren überqueren. Klar, auch das Brandenburger Tor und die Statuen von Karl Marx und Engels besichtigten wir. Wir haben auch den Gottesdienst im Dom besucht, später mit Lawrence im Rahmen eines Workshops über Rassismus und Rassendiskriminierung diskutiert (Photo 5).

Mein Leben in Hillesheim

In Hillesheim habe ich bei der Familie Marita und Josef Reetz gewohnt. Sie waren sehr nett zu mir. **Für einen guten Freiwilligendienst hier, hatte ich viel zu meiner Verfügung.** Sehr schnell habe ich auch die weiteren Verwandten hier in Hillesheim und auch deren Freundeskreis kennen gelernt. Nach der Kindergartentätigkeit übte Marita mit mir die deutsche Sprache. Auch kam das gemeinsame Kochen nicht zu kurz. Einige Donnerstage hatte ich Klavierunterricht, habe aber bald wieder aufgehört.

Ich habe meine Freizeit mit Anita und Peter oder Margret und Willi oder mit Familie Reetz verbracht. Ab und zu besuchten mich auch weitere Bekannte. Die Familien Römer, Reetz und Gurin geben mir Zuwendung und brachten mir das Lächeln zurück, wenn ich traurig war. Abends haben wir manchmal Karten gespielt oder sahen wir zusammen fern. Und ein paar Wochenenden haben wir Ausflüge gemacht. Zum Beispiel, wir sind nach Berlin mit Anke gefahren und besuchten Cornelia in Berlin oder Kristina in Frankfurt auch. Wir besichtigten den Elsass (Strasbourg), Koblenz und Mayen.

Ich habe Ausflüge mit Mitgliedern vom Solidaritätskreis wie Götz Krieger, Esther Baican-Kadour gemacht. Wir waren in Daun, Niederehe, Gerolstein, Prüm, Trier, Traben Trarbach etc..... Ich war bei Marion, habe auch eine Kollegin in Gerolstein besucht. Und natürlich mit die deutschen freiwilligen, die im Burkina Faso waren haben wir viel Spaß gemacht. Ich ging manchmal spazieren unten am See oder in der Nähe vom Stadtmauer. Ich bin sehr froh in Hillesheim gelebt zu haben obwohl es ein bisschen langweilig war. (Photo 6)

Urlaub

Am Juli wurde ich 20 Jahr alt. Dann habe ich ein kleines party gemacht. Mit den Kolleginnen, Judith, Marion, Götz, Gurin, Römer und Reetz haben wir zusammen ein bisschen gefeiert. Ich danke Allen die da waren.

Ich hatte zwei Wochen Urlaub. Dann habe ich die erste Woche in Taize(Frankreich) verbracht und die zweite zu Haus. In Taize habe ich einen jungen Mann aus Burkina getroffen und natürlich viele supernette Leute. Wenn ich zurück war vom Taize, Anita und ich besichtigten Köln. Wir sind soviel gelaufen und haben ihre Tochter besucht. Köln hat mir gefallen; ja ein super schönes Stadt. (Photo 7)

Rundbrief 4

Mein Projekt : Integrative Kindergarten in Hillesheim

Ich arbeitete in einem integrativen Kindergarten in Hillesheim von 8 Uhr bis 16 Uhr, von Montag bis Freitag. Das ist ein Kindergarten, in dem es auch behinderte Kinder gibt. Ich habe im Kita im März angefangen. Mein Aufgaben bestanden aus: Zuerst nehme ich aus der Küche Teller und Besteck für das Frühstück. Dann gehe ich zum Bus und hole ich die Kinder ab. Danach machen wir mit Claudia den Morgenkreis. Um 9 Uhr frühstücken wir alle zusammen. Um 10 Uhr müssen bei einigen Kindern die Windeln gewechselt werden. Danach spiele ich mit den Kindern oder wir basteln oder malen. Manchmal lese ich auch ein Buch vor. Um 12 Uhr es gibt Mittagessen. Ich habe dann 30 Minuten Pause. Danach spiele ich weiter mit den Kindern oder wir gehen in anderen Gruppen. Um halb vier muss ich die Spielsachen aufräumen und um vier Uhr habe ich Feierabend.

Jedes Mal wenn ich nach Hause kam war ich sehr müde weil alles für mich neu war und ich viel tun musste. Es gab Schwierigkeit bei der Sprache und dadurch war die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen am Anfang nicht so gut. Ich hatte kein Lust weiter zu arbeiten. Aber mit der Zeit habe ich gelernt, mich anzupassen und die Barrieren zu überwinden. Wir machen mit den Kindern Spaziergänge oder Wanderungen in den Wald, auf einen Bauernhof oder an den See. Ich liebte meine Arbeit weil sie sehr interessant war und es machte mir Spaß mit den Kindern Zeit zu verbringen. Auf jeden Fall habe ich viel gelernt und darüber freue ich mich. Da habe ich auch verstanden, dass alle Menschen verschieden sind und doch gleich.

Drittes Seminar

Nach sechs Monaten trafen wir uns wieder in Saarburg mit dem Thema: Politische Bildung.. Das Seminar war sehr entspannt weil wir viel Freizeit hatten und alle Teilnehmer konnten schon gut deutsch sprechen. Dann wird die Kommunikation ein bisschen einfacher. Mit unserem Seminarleiter haben wir viel gespielt und das Hofgut in Serrig besucht. Wir waren auch in Trier im Karl Marx Museum und wir haben auf der Saar eine Kanutour gemacht.

Urlaub

Jedoch hatte ich Urlaub und Ferientage zwischen meinem Arbeitstag. Während meines Urlaubs habe ich einigen Städten in Deutschlands und in Frankreich besucht. Mit Familie Reetz sind wir nach Süddeutschland gefahren. Wir schauten Heidelberg und Freiburg an. In Freiburg habe ich Selina getroffen, die vor 3 Jahren in Burkina war. Unsere Fahrt ging weiter nach Garmisch-Partenkirchen. Unterwegs schauten wir auch das Schloss Neuschwanstein und die Wieskirche an. Wir sind auf die Zugspitze gefahren und haben in München das Oktoberfest besucht. (Photo 8)

Die Schwestern Veronique und Eugenie haben mich besucht. Wir haben viel erzählt und Spaß gemacht. Schwester Veronique ist nach Burkina zurückgefliegen und Eugenie blieb in Paris zum Studium. Einigen Wochen später war ich in Paris wo ich die Eugenie besucht habe. Danach habe ich die Theresa Britten, die das letzte Jahr in Burkina Faso war in Bendorf (Koblenz) und Donatha aus Ruanda in Vallendar besucht. Da besichtigten wir den Schmetterlings Garten. (Photo 9)

Rundbrief 5

Endes Seminar

Das Endseminar wurde im Dezember in Bullay auf der Marienburg gehalten mit dem Thema: Andere Realitäten in Deutschland. Es ging über einigen Realitäten in Deutschland wie über Religion, Politik, Kultur und Leute, die auf der Straße leben. Da habe ich viele

Antworten bekommen weil ich mehr Fragen hatte. Zum Beispiel: mehr als 500 000 Leute leben auf der Straße. Nach den neuesten Prognosen von 2018 sind von den 500 000 Menschen 91% Erwachsene und 9% Kinder. Besonders in den großen Städten ist die Zahl der Wohnungslosen sehr hoch (Berlin, Mainz, Trier, Rostock...).

Wir haben in Trier einen Obdachlosen besucht und konnten auch Fragen stellen. Wir waren auf den Weihnachtsmarkt in Trier und haben Julie und Judith getroffen, natürlich den Glühwein getrunken und viel geredet. (Photo 10)

Weihnachtszeit und Silvester

Wir haben im Kindergarten mit den Kindern ein bisschen Weihnacht gefeiert bevor wir die Kita zu den Weihnachtsferien schlossen. Danach habe ich mit Margret Kuchen und Plätzchen gebacken. Ich war nochmals mit Esther zum Weihnachtsmarkt in Trier; am Abend besonders schön mit Licht überall. Am 23. Dezember haben wir zuhause Feuerzangenbowle mit Ute, Gurin, Anita und Peter gemacht. Am 24.12 war ich in der Messe in Niederbettingen mit Josef. Danach habe ich mit Marita gekocht. Nach dem Abendessen hatten wir Bescherung. Am 1. Weihnachtstag waren wir bei Anita Römer zum Kaffee und Kuchen essen. Viktoria Weiler, die im Burkina 2011-2012 war, hat mich kürzlich besucht.

Am Silvester gab es viel zu tun. Ich habe mit Familie Reetz und ihre Bekannten gefeiert. Wir haben zusammen gegessen, getrunken und viel geredet. Es war schön. (Photo 11)

Danke, Entschuldigung und Auf wieder sehen

Nach 12 Monaten und einigen Wochen habe ich viele Erfahrungen gesammelt und bin jetzt auf dem Heimweg nach Burkina. Die Zeit vergeht schnell. In Deutschland habe ich viel gelernt.

In Deutschlands:

- habe ich viel geweint,
- Ich hatte viel Heimweh,
- Ich habe meine Familie und Freundinnen sehr vermisst,
- Ich habe mich manchmal entmutigen lassen,
- Ich habe mich mit anderen manchmal gestritten(...)

Aber, ich habe auch viel gelacht

- Ich habe viel gespielt und geredet,
- ich bin viel gereist und habe Ausflüge gemacht
- ich habe Menschen kennen gelernt,
- Ich habe Erfahrungen gemacht.

Und jetzt, habe ich es geschafft. Ich bin glücklich das Beste von mir gegeben zu haben.

Nun geht mein Jahr zu ende, darum möchte ich Gott danken für mein Gesundheit und Kraft, die er mir gegeben hat. Dann möchte ich noch meiner Mutter und der Schwester Veronique danken, dass sie mir die Möglichkeit gegeben haben nach Deutschland zu kommen. Ich bedanke mich auch bei SoFiA.e.V für diese gute Gelegenheit. Ich wollte nach der Schule mal die Nase in den Wind halten und andere Kulturen kennen lernen. Ich wollte mein Leben intensiv erleben und mich sinnvoll engagieren. Habe ich geschafft. Ich hatte die Möglichkeit Menschen kennen zu lernen, die die gleiche Idee haben wie ich und mich mit Anderen auszutauschen. Ich hatte auch die Möglichkeit Menschen zu erleben, die bereits mit SoFiA.e.v ein Jahr im Ausland waren. Danke an SoFiA.e.v für die Seminare, die mich durch das Jahr begleitet haben. Ich konnte viel lernen durch neue Bekanntschaften während dieser Seminare und den Kontakt mit ehemaligen Freiwilligen.

Danke an den Solidaritätskreis, der seit mehreren Jahren Schulen in meinem Land baut und das Foyer im Banfora unterstützt. Da der Solidaritätskreis mit SoFiA.e.v kooperiert war es möglich, dass ich ein FSJ in Deutschland machen konnte.

Ich danke auch der Familie Reetz, die mich aufgenommen hat. Ich bin ihnen sehr dankbar für ihre Geduld, ihre Zeit und Gastfreundschaft. Ich danke Marita für ihren

Deutschunterricht. Ich bedanke mich auch bei Anita und Peter, bei denen ich eine Woche wohnen durfte während die Familie Reetz unterwegs war.

Es wäre schön euch in naher Zukunft noch mal zu sehen und die Natur in Deutschland zu genießen. Danke für ihre Geduld. Ich sage auf Wiedersehen und hoffe euch noch mal hier oder im Burkina Faso zu treffen.(Photo 12)

Gott segne uns. Amen!

Auf Wiedersehen!

Eure Jeannine PODA

